

Kreiseinrichtungen des Kreises

Case Study

Amt für Kreiseinrichtungen des Kreises Plön setzt auf Thin Client Computing

Die Einrichtungen Klinik Preetz, Krankenhaus des Kreises Plön, Alten- und Pflegeheim „Haus am Klostergarten“ und der Rettungsdienst Kreis Plön setzen auf den Einsatz von Wyse Terminals.

Das Unternehmen

In Preetz, gelegen in der Nähe von Kiel, hat Helfen bereits eine lange Tradition. Vor mehr als 150 Jahren - genauer gesagt am 1. August 1851 - wurde das Krankenhaus als „freie und milde Stiftung“ unter dem Protektorat der Priorin des Klosters eingeweiht. Seit dieser Zeit hat sich viel getan: Statt mit 32 Betten, wie im Jahr 1867, steht das Kreiskrankenhaus der Grund- und Regelversorgung heute mit 163 Planbetten im Krankenhausplan des Landes Schleswig-Holstein. Diese verteilen sich wie folgt: Innere Medizin (78), Intensivmedizin (7), Chirurgie (54), Gynäkologie und Geburtshilfe (21), Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (2) und Urologie (1). In allen Fachbereichen gemeinsam wurden im Jahr 2002 über 6.600 Patientinnen und Patienten vollstationär behandelt. Die durchschnittliche Verweildauer im Krankenhaus beträgt 7,9 Tage und liegt also unter dem Landesdurchschnitt. Organisatorisch zusammengefasst im Amt für Kreiseinrichtungen werden in Preetz fast 500 Mitarbeiter in den drei Einrichtungen beschäftigt. Damit alles so reibungslos läuft und eine bestmögliche Betreuung der Patienten gewährleistet ist, muss die IT ständig verfügbar sein.

Die Problemstellung

Verantwortlich für die Verfügbarkeit der IT ist Frank Kastner, der IT-Leiter des Amtes für Kreiseinrichtungen des Kreises Plön. Er ist aber nicht nur für die IT im Krankenhaus, sondern auch für jene im Alten- und Pflegeheim „Haus am Klostergarten“ und für die IT des Rettungsdienstes zuständig. Die verzahnte Zusammenarbeit dieser drei Einrichtungen in der Trägerschaft des Kreises Plön, die nicht nur auf den Bereich der IT beschränkt ist, erweist sich in ökonomischer und qualitativer Sicht als günstig: Durch die räumliche Nähe können Serviceleistungen - z.B. durch die Küche des Krankenhauses - auch für weitere Einrichtungen erfolgen. Die Chancen eines gemeinsamen Einkaufs werden genutzt und Aufgaben sinnvoll zentral erledigt. In Bezug auf die IT bedeutet das aber auch, dass die Systeme miteinander harmonisieren müssen. Aufgrund der dezentralen Struktur ist dies keine leichte Aufgabe, wenngleich die Anzahl der zu betreuenden Arbeitsplätze mit rund 110 auf den ersten Blick eher gering ist. Deutlich höher ist jedoch

Viewpoint

„Mit dem 1200LE sind nicht nur wir, sondern auch die Anwender sehr zufrieden. Zuerst gab es zwar bei den Nutzern in den Stationen noch ein paar Vorbehalte gegenüber den Systemen, aber die Verarbeitungsgeschwindigkeit und die Ruhe beim Arbeiten - da keine lauten Festplatten und Lüfter, wie in einem PC, installiert sind - haben die Mitarbeiter vollends überzeugt.“

FRANK KASTNER
IT-LEITERAMT FÜR
KREISEINRICHTUNGEN PLÖN



die Zahl der Mitarbeiter, die an diesen Systemen arbeiten: Bedingt durch den Vollzeit-Schichtbetrieb an sieben Tagen in der Woche teilen sich allein im Krankenhaus über 300 Mitarbeiter/Innen 60 Computer- Arbeitsplätze. Gerade die Verwaltung dieser vielen Benutzer war mit den alten Systemen, basierend auf einem PC-Netzwerk, sehr aufwändig. Zudem stand die Erneuerung der im Jahre 1996 eingeführten IT-Landschaft auf Basis von Pentium 75 Rechnern und Windows 95 sowie der aktiven Netzwerkkomponenten an, da die Leistung dieser Systeme für die neue Software, deren Einführung geplant war, nicht ausgereicht hätte. „Wir suchten nach einer Lösung, bei der wir nicht alle Komponenten erneuern mussten. Deshalb entschieden wir uns im Jahr 2001 im ersten Schritt für die Einführung von Citrix“, so Frank Kastner. Dennoch gab es in der Folge einige Probleme - und zwar mit den sechs bis acht Jahre alten Rechnern. Diese liefen nicht mehr zuverlässig, und es traten vermehrt Störungen auf.

Die Lösung

„Aufgrund unserer guten Erfahrungen mit dem Citrix-System haben wir uns für das Thin Client Computing entschieden. Die Vorteile des Systems mit der zentralen Administration und dem sehr guten Preis- Leistungs-Verhältnis haben uns überzeugt“, erläutert Frank Kastner. Ferner war es für das umweltzertifizierte Haus wichtig, dass nicht regelmäßig die komplette Hardware aller Clients ausgetauscht werden muss. Beim Server-basierten Computing mit Wyse Thin Clients genügt es nämlich, die Serverlandschaft entsprechend anzupassen - ein Gedanke, der umweltpolitisch von Bedeutung ist. Zudem verfügen die Thin Clients in der Regel weder über ein Disketten- noch über ein CD-Laufwerk. Damit ist es wesentlich einfacher, den strengen Datenschutzvorschriften in einem Krankenhaus gerecht zu werden, da an den Clients weder Daten aus dem System heraus- noch in das System hineingelangen können. „Vorher mussten wir mit Diskettenschlüsseln und ähnlichem arbeiten, um den Auflagen des Datenschutzes gerecht zu werden. Das hat jetzt endlich ein Ende“, freut sich der IT-Leiter. Im Februar 2003 begann dann die schrittweise Implementierung der Wyse Thin Clients, wobei zuerst die Geräte im Krankenhaus und dann im Altenheim eingeführt wurden. Derzeit sind dort 60 Wyse Winterm 1200LE Modelle im Einsatz und weitere 15 kommen noch dazu. Diese sollen dann - ausgestattet mit entsprechenden Funknetzwerkkarten über USB - unter anderem noch im OP-Bereich (wo ein entsprechendes Funknetzwerk vorhanden ist) zum Einsatz kommen. In naher Zukunft werden auch alle dezentralen Standorte, also beispielsweise der Rettungsdienst, ebenfalls mit Thin- Client-Technologie ausgestattet, um den administrativen Aufwand für die IT-Abteilung zu reduzieren. Wie dies konkret aussieht, steht allerdings noch nicht ganz fest. Vor allem die Frage der Anbindung dieser Nebenstellen an die zentralen Server ist noch nicht gelöst: Denkbar ist einerseits eine lokale Installation, wo die Daten gesammelt und dann einmal am Abend mit der Zentrale abgeglichen werden. Alternativ wäre auch eine Standleitung möglich, die einen ständigen Datenaustausch erlauben würde. Vorteil der Standleitung: Der administrative Aufwand ist dann noch geringer und die Daten für den Anwender sind immer up-to-date. Welche dieser beiden Lösungen letztendlich in Frage kommt, gilt es aber noch im Detail durchzurechnen. Alle verwendeten Wyse Thin Clients wurden über das Bios Systemhaus in Hamburg bezogen, wobei nur ein Techniker des Systemhauses an einem Tag bei der Konfiguration der zentralen Administration im Haus nötig war und den Spezialisten in der IT-Abteilung vor Ort zur Seite stand. Den Rest hat die Truppe von Frank Kastner übernommen, wobei die Einführung insgesamt ohne Probleme verlief.

Die Vorteile

„Mit dem 1200LE sind nicht nur wir, sondern auch die Anwender sehr zufrieden. Zuerst gab es zwar bei den Nutzern in den Stationen noch ein paar Vorbehalte gegenüber den Systemen, aber die Verarbeitungsgeschwindigkeit und die Ruhe beim Arbeiten - da keine lauten Festplatten Die Lösung Die Vorteile Technische Einzelheiten und Lüfter, wie in einem PC, installiert sind - haben die Mitarbeiter vollends überzeugt“, so der IT-Leiter. Und etwas anderes freut ihn noch: „Wir sind nicht nur in dem geplanten Kostenrahmen, sondern sogar noch ein wenig darunter geblieben. Der Grund dafür: Die Thin Clients von Wyse waren günstiger als geplant, weil wir nicht so viel Know-how von außen einkaufen mussten. So gesehen, war das Projekt ein voller Erfolg.“

Technische Einzelheiten

- Applikationen: MS Office, Orbis GWI (krankenhauspezifische Oracle Datenbankanwendung), Artikelinformationssysteme, Zeitwirtschaft, Dienstplan, Telefonbuch Map & Route, dezentrale Rettungsdienststeuerung mit Abrechnungssystem und Einbindung der Rettungswachen etc.
- Anzahl der Terminals: 60
- Modell: Wyse Winterm 1200LE
- Betriebssystem: Windows 2000, Citrix
- Netzwerk: Ethernet 100 Mbit/s, Funklösungen in bestimmten Stationen (z.B. OP), Lucent-ADSL-Router für die Anbindung der Nebenhäuser, direkte Anbindung zum Kreisnetz

KONTAKT: +49(0)1805 99 73 11* www.wyse.de

* 14 ct./Min. aus dem deutschen Festnetz. Mobilfunktarife können abweichen.